



Obstsortendatenbank

Textquelle:

Illustriertes

Handbuch der Obstkunde.

Unter Mitwirkung mehrerer Pomologen herausgegeben

von

Dr. Ed. Lucas, und J. G. C. Oberdieck,
Director des Pomol. Instituts in Neutlingen. Superintendent in Leinßen bei Hannover.

Sechster Band: Steinobst.

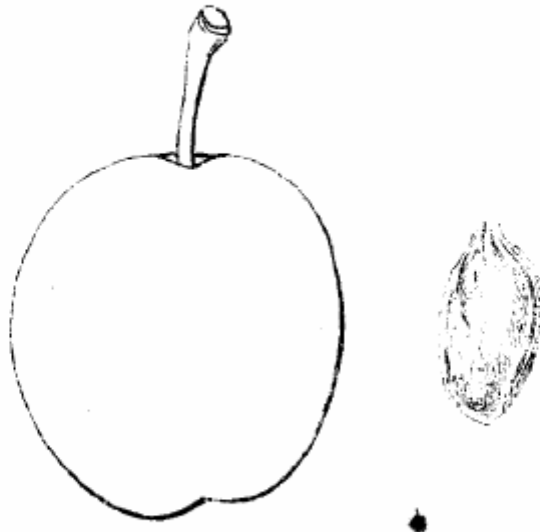
Kirschen No. 110—202. Pflaumen No. 113—217. Pfirsiche & Nectarinen.

Mit 281 Beschreibungen und Abbildungen

Stuttgart. 1875.

Verlag von Eugen Ulmer.

No. 164. Die Hyacinthpflaume. Cl. 1: II, 2. B.
Wahre Damascene, rothe Frucht; Cl. 6: II, 2. B. b.



Die Hyacinthpflaume. Raft ** und wohl † Anf. Sept.

Heimath und Vorkommen: Siegel erhielt diese gute, sicher auch im Haushalte brauchbare Frucht von Commanns in Cöln unter obigem Namen, aus der Central-Obstbaumschule zu Grätz dagegen als Italienische Damascene. Er bemerkt mit Recht, daß die letztere von den Autoren nicht überein beschrieben sei und daher mehrere Früchte unter dem Namen gingen, wie denn auch Diel als Italienische Damascene eine Frucht versandte, welche die Agener Pflaume sein wird. Mein Reis erhielt ich von Siegel. Die Frucht ist gut und der Baum reich tragbar; ins engere Sortiment gehört sie indeß nicht.

Literatur und Synonyme: Siegel III, S. 136, die Hyacinthpflaume, Jacynthe, mit der Nr. 31. Dittrich II, S. 234. Duhamel II, S. 124, Taf. 16, wird die obige sein, wenn gleich Duhamel sie merklich größer angibt. Günderröde S. 170, Taf. 34, ist zwar von Gestalt und Größe ziemlich die Duhamelische Frucht, aber sowohl im Kupfer braunroth, als im Texte als dunkel ponceuroth bezeichnet, nur durch den Duft violett aussehend und müßte, wenn er die Duhamelische Sorte hat, in einem Jahre abgebildet sein, wo sie die ungewöhnlichere Färbung hatte, wie sie auch einem Hyacinth in Farbe nicht ähnlich ist. Kraft II, T. 174, hat Duhamels Beschreibung abgeschrieben, seine Figur paßt so ziemlich. Pastor Mayer Taf. 5, Nr. 25, wohl falsch. Auch das Allg. Garten-Mag. 1819, Taf. 15, S. 100 hat eine andere, grün-gelbe Frucht, beschrieben von Sidler. Chr. Wörterb. S. 371, Vollst. Pomol. S. 131, Nr. 38, dort scheint er nur Duhamels Angaben gefolgt zu sein, an letztem Orte jedoch sich nach Günderröde zu richten; der Lond. Cat. S. 166 hat nur den Namen ohne weitere Bemerkungen. Ob eine Jacynthe, die ich von Herrn Leroy habe, dieselbe ist, muß sich erst noch zeigen. Siegel erwähnt, daß er von Diel die Damascene von Maugerou als Hyacinthpflaume erhielt, was Reiserverwechslung gewesen sein muß, da ich unter dem Namen von Diel eine blaue Frucht erhielt, kleiner als obige.

Gestalt: Nach Siegel und wie ich sie in Zeinsen hatte, 16^{'''} hoch, 15¹/₂^{'''} dick und etwas weniger breit. Duhamel gibt die Größe

zu 20'' Höhe und 16 Breite an und habe auch ich sie in Nienburg von 1 $\frac{3}{4}$ '' Höhe und 1 $\frac{1}{2}$ '' Breite notirt, was daher nur auf passenden Boden oder Vollsitzen des Baums ankommen wird. Gestalt nach Liegel ziemlich rund, gegen den Stiel hin etwas dicker, als nach der Spitze hin, kurz eiförmig, so daß der größte Durchmesser etwas nach dem Stiele hin liegt und hatte ich sie hier auch so, während ich sie in Nienburg und 1864 in Zeinsen als oval notirte, wie Duhamels Figur sie darstellt, der im Texte indeß auch sagt, daß sie nach dem Stiele etwas dicker und etwas herzförmig sei. Diese Abänderung kommt bei Pflaumen oft vor. Die ziemlich flache Furche zieht den Rücken etwas nieder und theilt ungleich, wodurch sich die eine Seite nach der Spitze hin etwas erhebt und der kleine Stempelpunkt meistens etwas zur Seite der eigentlichen Spitze sitzt.

Stiel: 6'' lang, oft auch kürzer, grün, behaart, steht etwas vertieft, oft auch auf einer kleinen, vorgeschobenen Erhöhung.

Haut: dick, zähe, läßt sich gut abziehen, fast geschmacklos, ist von Farbe violettblau, an der Sonnenseite ziemlich dunkelblau, manchmal rothbraun, wie auch ich sie in Nienburg und 1864 in Zeinsen notirte. An der Sonnenseite finden sich zahlreiche, ziemlich große, goldartige Punkte. Der Duft ist dick und blau.

Fleisch: goldgelb, etwas härtlich, doch schmelzend, mäßig saftreich, von süßem, recht angenehmen, erhabenen Geschmacke.

Der Stein, welcher nach Liegel und Duhamel sich nicht ganz gut löset, während ich ihn in Nienburg ganz ablöslich fand, in Zeinsen dagegen zweimal unablöslich, ist im Verhältniß zu der Frucht, wenn sie die Größe obiger Figur hat, lang. Er hat die größte Dicke etwas nach dem Stielende hin, macht von da, den stark ausgebogenen Rücken weggedacht, nach der Spitze hin eine lange Eiform und verjüngt sich nach dem Stielende hin rasch zu einer nur etwas abgestutzten, oft ein wenig nach der Bauchseite übergebogenen Spitze. Backen ziemlich rauh; Bauchfurche stark, Rückenlanten breit aber flach, treten nach dem Stielende hin stark vor und bilden nach der abgerundeten Spitze hin fast eine gerade Linie, die Mittellante tritt nach dem Stielende hin fein, etwas scharf vor.

Reifzeit und Nutzung: Zeitigt Anf. September, oft schon Ende August, eben vor der Großen Reineclaudé. Liegel nennt sie eine schöne, recht gute Frucht, die fest am Baume hänge und aller Empfehlung werth sei.

Der Baum treibt ziemlich stark und ist fruchtbar. Sommertriebe gerade, unansehnlich braun, stellenweise mit Silberhäutchen gefleckt, stärkere damit belegt, etwas weichhaarig. Blatt groß, öfter hängend, als stehend, flach, runzlig, auch oben behaart, meistens eiförmig, ziemlich langgespitzt, einzeln ei-oval. Augen spitz, wollig, nach Liegel abstehend, während ich sie mehr stehend, theils anliegend notirte, sitzen auf hohen, kurz aber stark gerippten Trägern.

Oberdieck.